

# Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

**Pränumerationspreise:**  
 Für **Bozo:** Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
 Für **Auswärts:** Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Interate nach Paris.**  
 Derselbe wird im Buchhandel gratis und franco geliefert.  
 Annoncenpreise: 1000 Zeilen für 1000 Heller.  
 Die Annoncen werden durch alle Annoncenbureau's.

## Eine städtische Landespartei.

Sopron, 26. Februar.

Im Gebilde des durch die Ernennung des Kabinetts Khuen-Héderváry etablierten neuen Kurses taucht ein neuer Faktor auf, den man mit allen Sympathien begrüßen muß: die städtische Partei. Nicht der Name ist es, der uns an der neuen Partei gefällt, sondern der Kern ihrer Bestrebungen und das ist der Fortschritt auf allen Gebieten und die Pflege des demokratischen Prinzips. Das bedeutet also einen Vormarsch des Liberalismus in allen Zweigen der sozialen und kulturellen Politik und die aktive Geltendmachung des Gleichheitsprinzips. Die Bestrebungen, eine solche städtische Partei zu gründen, haben noch keine konkrete Form angenommen, man weiß vor derhand noch gar nicht, welche politische Kreise man in dieselbe einbeziehen soll; aber wir schätzen die Werbekraft der Idee für so stark, daß sich um dieselbe herum der Kristallisierungsprozeß in kürzester Zeit vollziehen wird, wenn nur einmal die Fahne entfaltet ist. Es hat dieser Tage im Budapester Rathause eine sehr vertrauliche Besprechung stattgefunden, in welcher das Projekt unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Bárczy eingehend erörtert wurde. Kaum wurde diese Konferenz bekannt, als sich schon von Seite der Achtundvierziger die Verdächtigung an sie knüpfte, daß man die Bürgerschaft unter dem Prätexte der Pflege der Handels-

und Gewerbeinteressen in das Schlepptau der Regierungspolitik nehmen will, in erster Reihe aus Rücksicht auf das Wahlrecht, gegen dessen liberale Reform sich soeben eine agrar-konservative Strömung zu organisieren beginnt. In Wirklichkeit liegt aber dem neuen Parteiprojekte jede Absicht einer regierungsfreundlichen Stellungnahme fern.

Durch die Kallierung der Stadtbürgerschaft soll in erster Reihe die Förderung der speziellen Interessen der Hauptstadt einen verlässlichen Stützpunkt gewinnen, denn man sieht es an der Tätigkeit des Parlamentes, daß für die Wichtigkeit der Schaffung blühender Kommunitäten bei unseren Politikern sehr wenig Empfänglichkeit vorhanden ist.

Ab und zu muß man sogar mit Gewalt jener übelwollenden Haltung entgegenarbeiten, die in diesem Punkte bei dem Gros der ungarischen Parlamentarier vorherrscht. Dieses Projekt ist also nicht nur freudig aufzunehmen, man muß vielmehr wünschen, daß der Gedanke der Gründung einer städtischen Partei in einem erweiterten, alle ungarischen Städte umfassenden Rahmen verwirklicht werde.

Umso größer und heilsamer wäre der Einfluß einer solchen sich auf das ganze Land erstreckenden Organisation, als diese nicht nur der kommunalen Entwicklungsaktion, sondern auch den höheren ethischen Interessen des Bürgertums,

welches sich auf die Städte konzentriert, unschätzbare Dienste leisten könnte.

Von dem neuen politischen Kurse erwartet man eine ausgesprochen fortschrittliche und demokratische Politik. Es ist entschieden erfreulich, den Grafen Khuen und den Grafen Stefan Tiza in ungetrübter Harmonie beisammen zu sehen. Es ist dies ein feierliches Dementi all jener Ausstreunungen, welche über prinzipielle Differenzen zwischen den beiden Staatsmännern in Umlauf gebracht wurden.

Die städtische Landespartei wird ein Brennpunkt aller auf die Herrschaft des Freijuns und der Volksgemeinschaft abzielenden Bestrebungen werden.

## Politische Nachrichten.

### Ernennung des Grafen Johann Zichy zum Unterrichtsminister.

In den nächsten Tagen wird der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Graf Johann Zichy in das Kabinett Khuen-Héderváry als Kultus- und Unterrichtsminister eintreten. Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry dürfte seine diesbezügliche Unterbreitung in der am Montag oder Dienstag stattfindenden Audienz dem Monarchen vorlegen. Die auf die Ernennung des Grafen Zichy zum Unterrichtsminister sowie auf die Enthebung des Justizministers Dr. Székely von der provisorischen Leitung dieses Ministeriums bezüglichen Allerhöchsten Handschriften sollen in der Mittwochnummer des ungarischen Amtsblattes verlaubar werden. Die Eidesleistung des Grafen Zichy dürfte indes erst in der zweiten Hälfte der nächsten Woche

## Feuilleton.

### Die Glücklichen.

Nach dem Ungarischen des Josef Hevesi von Dr. Adolf Kohut.

Eine lange, schmerzliche und qualvolle Nacht hatte das schöne Fräulein Fanni Morvai durchwacht, bis sie sich dazu entschließen konnte, jene Ehe einzugehen, zu welcher sie ihre Eltern durch Ueberredungskunst, Schmeicheleien und Gewalt gezwungen hatten.

Als der hochgeachtete Adam Morvai, der Vater der bezaubernden 18jährigen Fanny, sah, daß er vergebens gegen deren schwärmerische Neigungen kämpfte, schlug er wütend die Türe hinter sich zu und überließ Mutter und Tochter ihren Tränen und Seufzern.

Die Mama gab jedoch das Spiel nicht sofort auf. Sie kannte sehr gut das Geheimnis, wodurch sich das Herz eines jungen Mädchens am besten gewinnen läßt. Sie küßte zärtlich die weinende Fanni und schloß sie in ihre mütterlichen Arme, dann flüsterte sie ihr in vertraulichem, schmeichelndem und tröstendem Tone ins Ohr:

„Meine liebe Tochter! Schlage dir jene lächerlichen Kindereien aus dem Kopfe! Bedenke doch, welch glänzende Zukunft auf dich wartet! Er ist ein Fürst! Kannst du mehr erhoffen? In deiner kindischen Phantasie tauchen freilich junge und imposante Ritter auf, welche

die zur Welt kamen die träumt vor schlanken, blühenden Kavaliere, wie du sie in den Romanen kennen lerntest... Nicht wahr? Bedenke doch, du wirst eine Fürstin, eine wirkliche Fürstin! Du wirst lächeln und strahlen unter veritablen Baroninnen, Gräfinnen und Herzoginnen, die alle dich beneiden werden, denn du bist jünger, schöner und reicher als sie alle!... Allerdings ist der Fürst nicht sehr jung, auch nicht gerade schön und nichts weniger als reich, aber ein Fürst! Das genügt! Du hast Vermögen genug, um die Fürstin zu repräsentieren! Kannst du dir ein größeres Glück denken?... Wir, deine Eltern, wollen dich ja keineswegs zwingen, doch würden wir glücklich und stolz sein in dem Bewußtsein, daß unsere Tochter eine Fürstin ist, welche selbst bei Hofe gerne gesehen wird...“

„Aber Mutter!...“  
 „Ich weiß, was du sagen willst, liebes Kind! Ein solcher Schritt muß überlegt sein, denn er ist entscheidend fürs ganze Leben... Gut, ich will dich nicht drängen, der Fürst hat um deine Hand geworben und erwartet mit Spannung deinen Entschluß. Ueberleg' dir's wohl. Du hast eine ganze Nacht vor dir. Wir haben ihm zum Vormittag bestimmten Bescheid zugesagt. Vergiß jedoch nicht, wie gern es deine Eltern sehen würden, wenn dein Entschluß ein günstiger wäre und daß du auch unsere Liebe aufs Spiel setzen würdest, wenn...“

Sie läßt auf der Türe den Wangen ihrer Tochter und empfahl sich. An der Türe wandte sie sich wieder um und rief:

„Ueberleg' dir's wohl!... Wie glücklich werdet ihr sein! Ach, eine Fürstin!“  
 Und sie verschwand unter den schweren Portieren...

Wie gesagt, es war eine entsetzliche Nacht für das steinreiche Fräulein Fanni Morvai; das stürmische Gefühl ihrer 18 Jahre protestierte heftig gegen die rote Perücke und das verlebte Angesicht des Fürsten.

Sie wollte aufspringen, in das Zimmer ihrer Mutter eilen und wütend ihr zupfeulen! „Nein! Nein! Nein!“ Dann fielen ihr aber der Zorn ihres Vaters und die drohenden Worte der Mutter ein und in ihrer Seele erklang das Wort, um dessen willen sie von ihren Eltern geopfert werden sollte. Sie verbarg ihr Haupt unter das Kissen und weinte und schluchzte bitterlich... Die Tränen befeuchteten einigermassen ihr empörtes Gesicht. Schließlich wird sie doch nur die Frau jenes Mannes, den sie nicht lieben kann, den sie ihrer nicht für würdig hält, aber das verpflichtet sie ja zu nichts — weder zur Neigung, noch zur Liebe, noch zur Treue. Dieser Herr verkauft seinen Fürstentitel und die Eltern kaufen denselben für ihre Tochter. Und da ihre Eltern das unter allen Umständen wünschen, kann sie nicht widersprechen...

in der Wiener Hofburg stattfinden, da Graf Zichy sich gestern zum Besuche seiner kranken Mutter nach Abbazia begeben mußte.

**Graf Stefan Tisa in Szombathely.**

Wie verlautet, wird Graf Stefan Tisa bei Gelegenheit der Programmrede des Abgeordneten kandidaten der Szombathelyer „Nationalen Arbeitspartei“, Justizminister Franz Székely, mit demselben nach Szombathely kommen und dort eine Rede halten.

**Vorbereitungen für die Neuwahlen.**

Das 50gliederige Organisationskomitee der Nationalen Arbeitspartei hat sich gestern konstituiert. Zum Präses wurde Geheimrat Desidee v. Perczel, zum Vizepräses, Baron Emerich Fejérváry gewählt. Das Komitee hat sich bereits in Permanenz erklärt und trifft alle auf die Neuwahlen bezüglichen Verfügungen. Täglich amtiert das Komitee von 11—1 Uhr mittags und steht jedermann bereitwilligst zur Verfügung. Jeden Abend hält dieses Komitee seine Sitzung.

**Ein offenes Schreiben Thomas Barcsays.**

Der Abgeordnete des Decker Wahlbezirkes Thomas Barcsay richtete an seine Wähler ein offenes Schreiben, in welchem er die Auflösung der Verfassungspartei und seinen Eintritt in die Nationale Arbeitspartei motiviert.

Der Abgeordnete führt darin aus, daß alle wahren Anhänger des 67er Ausgleichs heute nicht anders handeln können, als jene zu unterstützen, welche die Ruhe und Ordnung im Lande wiederherzustellen bestrebt sind. Schließlich erbittet er sich die Unterstützung der Wählerschaft auch für die Zukunft.

**Lokalzeitung.**

**Der Aerzterverband beim Ministerpräsidenten.**

Gestern erschien bei dem Ministerpräsidenten Grafen Rhuen-Héderváry eine Deputation des Landesärzterverbandes unter Führung des Hofrates Universitätsprofessor Karl Kéty, der im Namen von 4000 ungarischen Aerzten den Ministerpräsidenten begrüßte und ihm ein Memorandum überreichte, welches die Regierung um die Abstellung vieler Mißstände und um die Erfüllung unterschiedlicher Wünsche der Aerzte bittet. Diese sind: die Gehaltsregulierung der Komitatsphysici und Bezirksärzte, das Verbot des Praxizierens der städtischen Physici und deren Einteilung in eine Gehaltsklasse, die Bestätigung der Komitatsverordnung zur Durchführung des G.-N. XXXVIII : 1908, Verfügungen zur Errichtung des Landes-Pensionsinstitutes der Gemeinde- und Kreisärzte, schließlich die Ge-

Und ihre 18 Jahre, welche die Leidenschaften bisher nur ahnten, sie aber nicht kannten, welche die Blut wahrer Liebe noch nie empfunden hatten, beruhigten sich schließlich bei diesem schändlichen Handel, dessen Preis ihr Lebensglück war.

Der Fürst zwinkerte befriedigt mit den Augen, als tagsdrauf der Millionär Morvai ihn mit dem Titel „Mein lieber Sohn!“ anzureden begann. . . . Einen solchen Millionärvater adoptiert jeder gern, selbst die bis über die Ohren verschuldeten Fürsten.

Auch die Schwiegermutter schwelgte in dem Gedanken, einen Fürsten zum Schwiegersohn zu bekommen.

Nur in den Augen der lieblichen Braut strahlte kein Lächeln des Glücks, ohne daß jedoch ihr Bräutigam sich dadurch verlegt gefühlt hätte. Nach seiner sturmbewegten Vergangenheit glich er einem gefällten, entlaubten Stamm. Ihm war nichts übrig geblieben, als sein Fürstentitel und eine ungeheure Schuldenlast. Die letztere wollte er durch den ersteren begleichen. Der Handel vollzog sich glücklich und obendrein bekam er eine schöne, junge Dame mit in den Kauf.

Der Fürst war ein Kavallerist und wußte, was er seiner Frau schuldig war.

(Schluß folgt.)

nehmung der abgeänderten Statuten des Landes-Aerzterverbandes. Ministerpräsident Graf Rhuen-Héderváry übernahm das Memorandum und erklärte, das er die ihm unterbreiteten Wünsche überprüfen und nach Möglichkeit erfüllen werde. Das humanitäre Wirken der Aerzte verdiene die weitestgehende Unterstützung, und er, der Ministerpräsident, werde alles tun, um die Interessen der Aerzte zu fördern. Graf Rhuen gab der Hoffnung Ausdruck, daß er keinen Schwierigkeiten begegnen werde, wenn auch nicht alle, so doch die meisten Wünsche der Aerzte zu erfüllen.

**Die städtische Drucksortenlieferung.**

Der Soproni Napló referiert über die Verhandlung dieser Angelegenheit in der städt. Repräsentantensitzung und anstatt objektiv zu sein, erdreißt sich der Artikelschreiber mit der größten Gemütsruhe gemeine Unwahrheiten auszusprechen. Gleich in der Einleitung bezeichnet er die im Refkurs der Firma Alfred Romwalter angeführten, unwiderelegbaren Gründe als eine Verleumdung.

Wir fordern den Artikelschreiber öffentlich auf, uns die Verleumdung nachzuweisen, ansonsten wir die Bezeichnung an ihn adressieren müssen. Wäre im Refkurs eine Verleumdung enthalten, so hätten ja die Betroffenen die Preßklage gegen die Firma Romwalter sofort erheben müssen. Nun ist dies aber nicht geschehen, obzwar der referierende Herr Magistratsrat hiezu direkt aufgefordert wurde.

Mit der langatmigen, aber gebaltlosen Erörterung des Referenten wollen wir uns diesmal aus Rücksichten, welche wir unseren Lesern schuldig sind, nicht befassen. Nur eines wollen wir festgestellt haben.

„Das Referat war, nach Ansicht des S. N., fachlich gediegen und hat hiemit auch der Referent seinen Standpunkt geschützt.“ Trotzdem sind die Ausführungen seitens der Generalversammlung in keiner Weise als richtig und überzeugend erkannt worden, da ja die Ueberprüfung der ganzen Angelegenheit einem unparteiischen Fachorgan zugewiesen wurde. Dem Referenten ist es also durchaus nicht gelungen, die Richtigkeit seiner Angaben nachzuweisen und das im Refkurs Angeführte zu widerlegen.

Der Artikel zitiert das Referat, indem er u. a. anführt, „daß die Firma Romwalter auch säumig geliefert hat, so, daß die Bestellungen schon mittels Zustellungsbogens erfolgen mußten; eine Drucksorte aber, welche die Buchdruckerei Romwalter nicht rechtzeitig lieferte, mußte bei Röttig bestellt werden“.

Wenn diese Aeußerung bloß ein lapsus calami war, so lassen wir dies als Entschuldigung gelten; sollte sie aber absichtlich erfolgt sein, so müssen wir dies als eine Verdrehung der effektiven Tatsache bezeichnen, denn es gehört gewiß eine große Dosis Zynismus dazu, um a k t e n m ä ß i g festgestellte Tatsachen einfach wegzuleugnen.

Ein solches Vorgehen muß jeden anständig denkenden Menschen anwidern, deshalb wollen wir uns auch mit den weiteren Entstellungen gar nicht befassen, sondern erklären bloß, daß die Firma Alfred Romwalter die im Refurse angeführten Daten Wort für Wort aufrechthält.

Ueber ein Urteil, welches der Beschuldigte selbst aufstellt, kann man kein Wort mehr verlieren. Ein unbefangenes Fachorgan, dem es nun zuteil wurde, muß in dieser Sache die reine Wahrheit unbedingt an den Tag bringen.

**Dringlichkeit des Postpalaisbaues.**

Seit der Umgestaltung des Theaters, aus welchem jetzt die Treppen weit in die enge Theatergasse hineinreichen, sind die mißlichen Verhältnisse betreffs unseres jetzigen Postgebäudes noch viel schlimmer geworden.

Der Wagen- und Menschenverkehr ist in der meist lockeren und schmutzigen Masadamfahrbahn noch schwieriger geworden und es gibt in dieser Gasse kein sicheres Ausweichen, wenn die Postfrachtstücke von den Fenstern der Posträume aus über das Trottoir hinüber in den, auf der engen Gasse stehenden Fracht-Cariolwagen fliegen und es ist ein helles Wunder, daß dort unter dieser unsatthafter Handlung bisher noch keine körperlichen Verletzungen vorkamen und daß Postfrachtstücke

nicht in Verlust gerieten oder gar gestohlen wurden, worüber die Chronik vielleicht von Amts wegen nur zu schweigen hat.

Die bekannten unhaltbaren Zustände im Postgebäude und in den Posträumlichkeiten selbst, nämlich die engen, unserer Stadt unwürdigen Postaufgabs- und Abgaberräume, die unzulänglichen und sicherheitswidrigen Zahlstellen und Kassenaufenräume, zu welcher letzteren enge, finstere Treppen, wahre Bodensstiegen führen, sind hier stadtbekannt und es ist nur zu wundern, daß dieses so aus einer Zinskaserne notdürftig und unzureichend adaptierte, obendrein in das Parterre des nebenliegenden Zinshauses sich erstreckende Postgebäude, welches vis-à-vis das nächstlich leer und unbeaufsichtigt stehende Theater und nebenaan das ebenfalls leerstehende kath. Normalerschulgebäude zum Nachbar hat und in dessen Nebengebäude zahlreiche Wohnparteien Tag und Nacht verkehren und allwo knapp bei den Postmanipulationsräumen ein lustiges und lärmiges Nachcafé sich befindet, den Vermerk der internationalen Verbrecherwelt bisher entgangen und zum Operationsobjekt noch nicht versucht worden ist.

Das dies nicht geschehen, war bisher ein wahrer Glücksfall, an dem das hohe Postärar fürwahr kein Verdienst hat, denn die Regierung hat diese flagranten Uebelstände schon längst selbst erkannt und die unerläßliche Erbauung eines zweckmäßigen und sicheren neuen Postgebäudes schon längst beschlossen und mit der Stadt rechtsverbindlich vereinbart.

Als kaum glaublich muß es daher erscheinen, wenn eine hohe Landesstelle mit der Durchführung ihres gefaßten Beschlusses dennoch jahrelang unnötiger- und geschwollenerweise zaudert und das Publikum solche unhaltbare Zustände apathisch und flaglos duldet und keine Remedur zu finden weiß.

Die prämierten und schon zur Ausführung bestimmten Pläne des neuen Postgebäudes liegen schon viele Monate lang im Handelsministerium fix und fertig und die nötigen Häuser auf dem Székényiplatz wurden den Eigentümern schon längst enteignet, ja zweimal wurde schon vom Postärar betreffs des Abbruches der enteigneten Häuser die Offertverhandlung ausgeschrieben, und trotzdem stehen diese noch immer am Platze, angeblich deshalb, weil die expropriierende Stadt mit den gewesenen Eigentümern der enteigneten Häuser bezüglich der Entschädigungssummen im gerichtlichen Streite steht und aus der Ursache den Abbruch der Häuser in unmotivierter Baghaftigkeit nicht für geraten hält, und deshalb, weil die Offerten für den Abbruch der Häuser angeblich zu hohe Summen gefordert haben.

Doch dabei muß man wohl fragen, wozu hat die expropriierende Stadt die für Entschädigungszwecke gar nicht nötige, ins

Verlangen Sie **gratis** und franko von **H. Pick & Co., Budapest V., Akadémia-utca 16,** Beschreibung, Atteste und Offerte von



**Peronospora**

dem besten, wirkungsvollsten, den Pflanzen zuträglichsten Bespritzungsmittel der Welt. Es

**kostet Sie gar nichts**

dessen Anwendung, da Sie damit radikal Ihre Reben, Obstbäume etc. etc. gegen Peronospora schützen und eine umso grössere, auch in Qualität bessere Ernte bekommen. Anti-

7583 Peronospora

**bringt Geld ins Haus.**

kleinste Detail eingehende Vermessungen und minutiöse Zeichnungen und Schätzungen um nahezu 3000 K betragende Kosten vornehmen und anfertigen lassen, wenn sie jetzt doch nicht wagt, wozu das Expropriationsgesetz gegen gerichtlicher Deponierung der Schätzwerte der Häuser ihr vorbehaltlos das Recht gibt, die so umständlich und mit großem Kostenaufwand aufgenommenen, beschriebenen, vermessenen und gezeichneten Häuser abzubringen? Wozu hat die Regierung schon zweimal zur strengen und unsicheren Winterszeit mit kurzem Stägigen Offerttermin Vizitationskundmachungen erlassen, in welchen sie die für den großen Neubau ganz gut zur Fundamentierung verwendbaren Steine und Ziegel den Offerenten hintanzugeben bereit ist, und ohne eine Verführungsstelle des Abraumes präzise zu fixieren, es dem eventuell launenhaften und malitösen Ermessen des Stadtgenieurs anheimstellt, diese Stelle erst nach der Erstehung der Abbrucharbeiten zu bestimmen? und wozu sand sie sich veranlaßt jetzt zur strengen und unsicheren Winterszeit (der Ausführungsstermin war vom 1. Dezember bis Mitte Februar und vom 1. Februar bis Ende März) ein großes Fönale für jeden Tag der Säumnigkeit zu stipulieren? :

Wenn es auch für jeden Laien klar ist, daß unter solchen Bedingungen sich billige Offerenten überhaupt nicht finden konnten und daß man derlei Abbrucharbeiten im Wege der Konkurrenz dem Ersterer der Maurerarbeiten zum Neubau am vorteilhaftesten zu übertragen pflegt, und wenn jeder Orts- und Fachkundige weiß, daß die aus viel besseren Brüchen als den heutigen herstammenden Steine der abzubrechenden Häuser, und deren Ziegel gewiß ein viel besseres Fundierungsmaterial bieten, als die feuchten und permanent Feuchtigkeit anziehenden Steine aus den heutigen Barisch- und Studentenbrunnbrüchen.

Wenn diese erwähnten, höchst sonderbaren Vizitationsausreibungen überhaupt ernst aufzufassen gewesen wären und der klägliche Erfolg zeigt, daß dies nicht der Fall sein konnte, so muß man billig staunen, wieso eine sachverständig sein sollende hohe Regierungsteilung in überwählterweise vorzugehen es für gut fand und daß eine hohe Regierung nicht schon vor vielen Monaten in geeigneter Zeit und Witterung den Abbruch der Häuser in eigener Regie vornehmen ließ, oder bei rechtzeitiger und zeitgemäßer Vergebung der Arbeiten des Neubaus durch den Ersterer der Maurerarbeiten im Konkurrenzwege vornehmen zu lassen, mit Anschluß von Sonderexperimenten, vom Anfang an, projektiert hat.

Aber auch die charakteristische Zauderpolitik der Stadtvertretung spielt hier mit wichtigen Interessen der Bevölkerung ein leichtsinniges Spiel, denn die energielose Hinausschiebung der Sache kann leicht den ehebaldigen Bau des Postpalais, auf dessen Scheitern die Nachbarstädte gewiß schon lauern, behindern, in welchem Falle dann auch die schon entworfenen Pläne mittelmäßig der Stadt zur Last fallen würden, und entzieht auch dem brachliegenden Baugewerbe den schon längst erwarteten Verdienst und hindert bei der jetzt so großen Wohnungsnot, durch Evakuierung des alten Postgebäudes, die sofortige Vermehrung und Verbilligung dieser Mietwohnungen.

In einer Stadt, wo im diesjährigen ersten Quartale die Wohnzinsen auf einem Rucke gleich um 20—25% durch die Hausherren erhöht wurden, und wo die Teuerung der Wohnungen überhaupt zu der größten im Lande zählt, wo vornehme Familien bei der herrschenden Wohnungsnot in die Wandorfer Waldmühle, in den Steiner'schen Garten außer dem Neuhofe, dann aufs Ende der Unterlöwergasse und in die Löwer selbst zur Winterszeit exiliert wurden; kann eine ihrer Aufgabe gewachsene Stadtvertretung mit kurzfristiger und kleinlicher Greiflerpolitik, um die vermeintliche Ersparnis von etlichen Tausend Kronen mit ihren eigenen contribuierenden Bürgern vernünftigerweise sich nicht sorglos herumalben und riskiert mit diesen prozessieren und dabei alle oberwählten Gefahren und Schädigungen einzelner Gewerbe und des öffentlichen Interesses leichtsinnig in Kauf nehmen und nonchalant ignorieren!

Und wenn dies doch in unverantwortlicher Weise geschehen kann, so verdient auch eine solche Stadt den sicheren Rückschritt, den

sie bei einer solchen Kleinzigigkeit und Kurzsichtigkeit in kurzem erfahren und erleiden muß, wenn auch die Postautomobile als Zeichen des Fortschrittes unsere Straßen jetzt schon durchrollen, dabei aber den Eingang erwähnten Uebelstand und die Gefahr vor dem alten Postgebäude, noch mehr potenzieren. A.

## Die Vorsicht

einer  
sorgsamem  
Hausfrau

besteht darin, daß sie beim Einkauf von Kathreiners Kneipp-Malzkafee nicht einfach Malzkafee verlangt, sondern jedesmal ausdrücklich betont, daß sie Kathreiner wünscht und nur solche Originalpakete nimmt, welche das Bild des Pfarrer Kneipp als Schutzmarke und den Namen Kathreiner tragen, denn diese Merkmale allein bieten die Gewähr für den echten Kathreiner.

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 26. Februar.

Für bezugsberechtigte Abonnenten liegt heute Nr. 9 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

\* **Graf Johann Zichy — Abgeordneter in Sopron?** Heute trat hier mit Bestimmtheit die Version auf, daß Graf Johann Zichy, der in den nächsten Tagen zum Kultus- und Unterrichtsminister ernannt wird, als Abgeordneten kandidat Soprons proklamiert werden soll.

\* **Ein Anwohler des Erzherzogs Karl Franz Josef.** Aus Prag wird gemeldet: Erzherzog Karl Franz Josef leidet an einem leichten Bronchialkatarrh. Die in Aussicht genommenen Empfänge in der Prager Hofburg werden deshalb unterbleiben.

\* **Die deutsche Kaiserin und zwei Soproner Mädchen.** Zwei junge Damen der hiesigen Familien Dr. Ludwig Boksch und Uta Hak, die Fräulein Helen Isopoe und Zenta Kuk, die seit Oktober v. J. die unter dem Protektorate der deutschen Kaiserin Augusta Viktoria stehende Hauswirtschaftsschule in Berlin besuchen, erschien dieser Tage in dieser muftergiltigen Anstalt und zeichnete bei dieser Gelegenheit die beiden Soproner reizenden Mädchen durch längere Ansprachen aus.

\* **Die Wahlen in die Arbeiterversicherungskassa** erfolgen morgen Sonntag von vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr mittags im Ordinationszimmer des eigenen Hauses der Arbeiterversicherungskassa (Georgengasse, Patterre). Seitens der Arbeitsgeber wurden dreierlei Stimmzettel ausgegeben. Einer mit der Signum der Filiale des Landesverbandes der Industriellen versehen; mit dieser Liste stimmen auch der Verein Soproner Kaufleute und der Gewerbeverein; die zweite Liste rührt von der Gelegenheitsorganisation der hiesigen Bürgervereinigung und die dritte Liste vom kath. Volksverbande her. Seitens der Arbeiterschaft zirkulieren zwei Stimmzettel. Den einen gab die sozialdemokratische Parteileitung aus, den zweiten der kath. Volksverband. Wie es scheint, steht für morgen ein sehr leidenschaftlicher Wahlkampf bevor — nicht nur in Sopron, sondern auch in den kleineren Kreisbürgern, da die Agitation schon Wochen hindurch betrieben wurde.

\* **Handelskammerwahlen.** Das Mandat der Handels- und Gewerbekammerräte läuft am Ende dieses Jahres ab, sonach dürften die Neuwahlen schon am Herbst erfolgen. Die interessierten Kreise befaßen sich bereits sehr eingehend mit den Wahlen und wünschen vorerst die Neueinteilung der Kammerwahlbezirke. Im Sopron sind von Osorna und Csepreg und im Komitate Moson von Moson Zuschriften ans Kammerpräsidium gelangt, damit die genannten Städte zu Subzentren des Wahlbezirkes erhoben werden. Der diesbezügliche Vorschlag ist ein Recht der Kammer, die Entscheidung steht aber dem Handelsminister zu. Die Kammer wird noch im Laufe des Sommers ihr Gutachten über die Neueinteilung der Wahlbezirke abgeben.

\* **Dr. Lueger am Sterbebett.** Die Nachrichten über den Zustand des Wiener Bürgermeisters Dr. Karl Lueger lauten sehr betrübend und wenn diese Zeilen in die Presse gehen, dürfte der außerordentlich verdienstvolle Bürgermeister aus den Reihen der Lebenden geschieden sein. Primarius Dr. Kapfhammer hat schon vorgestern dem Stadtrat mitgeteilt, daß der Tod in 148 Stunden zu gewärtigen sei. Das besorgniserregende Schluchzen hat sich um 1 Uhr morgens wieder eingestellt. Um 2 Uhr nachts lautete das Bulletin: Die Herzschwäche dauert an. Große Schwäche. Vom Monarchen bis zum letzten Bürger ist die Anteilnahme eine beispiellose.

Aus dem Leben dieses bedeutenden Mannes liegen folgende biographische Daten vor: „Dr. Karl Lueger ist am 24. Oktober 1844 in Wien geboren und wurde 1874 daselbst Advokat. Im Jahre 1875 wurde er in den Gemeinderat der Stadt Wien, 1885 in das Abgeordnetenhaus und 1890 in den niederösterreich. Landtag gewählt. Zuerst Demokrat, trat Lueger später als Vorkämpfer der antisemitischen Bewegung hervor. Am 14. Mai 1895 wurde er zum Vizebürgermeister von Wien gewählt, worauf der liberale Oberbürgermeister Gröbl sein Amt niederlegte. Da ihm der Gemeinderat am 30. Mai auch diese Würde übertrug, erfolgte die Auflösung des Gemeinderats, ebenso die Auflösung des neugewählten, nachdem derselbe Lueger am 29. Oktober, und als die kais. Bestätigung versagt wurde, von neuem am 13. November zum Oberbürgermeister gewählt hatte. Bei den Neuwahlen erlangten die Antisemiten wiederum die Zweidrittel-Majorität. Lueger wurde am 18. April 1896 abermals zum Oberbürgermeister gewählt, verzichtete aber auf Wunsch des Kaisers auf die Annahme der Wahl und begnügte sich mit der Stellung des zweiten Bürgermeisters. Als er jedoch nach dem Rücktritt seines Parteigenossen Strohbach, am 8. April 1897 abermals zum Oberbürgermeister gewählt wurde, erhielt er auch die Bestätigung des Kaisers. 1901 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt.“

\* **Generalversammlung.** Der Volksverein für die Verbreitung der Bitterwasserkur am Vormittags in seinem Lokal (Grabencunde 15) seine diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher die Mitglieder des Vereins achtungsvoll geladen werden.

\* **Dreifaches Jubiläum.** Josef Oberhofer, Direktionsmitglied der PINKAVÖLGER SPARKASSA und Grundbesitzer in Monyorókerek, feierte dieser Tage an einem Tage ein dreifaches Jubiläum: sein 80jähriges Geburtsfest, seine 40jährige Vorstandstätigkeit bei der Gemeinde und seine 40jährige Mitgliedschaft bei dem Kasino. Bódog Tschet, Präses der PINKAVÖLGER SPARKASSA, deren Direktionsmitglied Oberhofer schon seit 20 Jahren ist, begrüßte den Jubilar.

Klinische Prüfungen in dem k. k. Allgem. Krankenhause zu Wien haben ergeben, dass: „mit dem natürlichen Franz Josef-Bitterwasser bei den verschiedensten Arten der **Stuhlverstopfung** ganz besondere Erfolge zu erzielen sind. Die auflösende und abführende Wirkung des Franz Josef-Bitterwassers erfolgt nach geringeren Gaben als bei allen anderen gleichartigen Wassern. Franz Josef-Bitterwasser wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetztem Gebrauch sehr gut vertragen.“

Das natürliche „Franz Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Fortsetzung auf Seite 6.



Erlaube mir einem hochgeehrten Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß von heute den 27. Februar an, auch in meiner Filiale Széchenyiplatz 13 zu jeder Tageszeit

warmer Oberskaffee, Chokolade und Tee

verabreicht wird.

Hochachtungsvollst

Julius Roth

Konditor u. Bäcker, Kammerlieferant.

7602

Guter

7600

Rotwein

per Liter 34 kr.

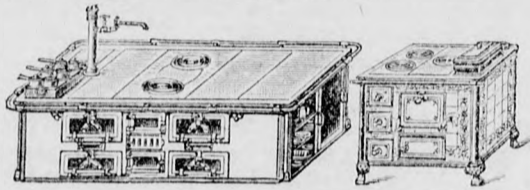
wird ausgesetzt im evang. Konvent, St.-Georgengasse Nr. 14, durch Winzer Ferdinand Schranz.

Herdfabrik

H. KOLOSEUS

D 387

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampf-Kochanlagen, Gaskocher und Gasherde. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original Kolosus-Herde“ u. weise minderwert. Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

Lehrknabe

nicht unter 14 Jahren, wird für Steindruckerei aufgenommen bei Alfred Romwalter, Grabenrunde Nr. 121.

Ein seit 40 Jahren bestehendes

Kurzwarengeschäft

ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Adm. d. Blattes.

Photographisches Atelier

H. Lobenwein

Sopron, Koffuthstraße Nr. 5.

Erlaube mir das p. t. Publikum auf meine gediegenen Arbeiten in Matt- und Glanzausführung aufmerksam zu machen.

Berggrößerungen bis zur Lebensgröße in feinsten und vollendetester Ausführung. Ansichtskarten zu mäßigen Preisen. — Bei Aufträgen außer dem Atelier, keine Preiserhöhung.

Um zahlreichen Zuspruch bitet hochachtungend

Saltestelle der Elektr. Bahn.

H. Lobenwein Photograph.

Neue Einführung!

Im Herren- und Knabenkleidergeschäft

JOSEF WEILER

Sopron, Grabenrunde 121

werden von nun ab

getragene Herrenkleider gegen neue umgetauscht.

6819

Giltig vom 1. Oktober 1909.

FAHRORDNUNG.

Giltig vom 1. Oktober 1909.

Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn.

Personenzüge I., II. und III. Klasse.

Sopron—Budapest

Budapest—Sopron

Table with 4 columns: Time, Station, Direction, Time. Shows departure and arrival times for Sopron-Budapest and Budapest-Sopron routes.

Sopron—Pándorfalu—Pozsony.

Pozsony—Pándorfalu—Sopron.

Table with 4 columns: Time, Station, Direction, Time. Shows departure and arrival times for Sopron-Pándorfalu-Pozsony and Pozsony-Pándorfalu-Sopron routes.

Sopron—Wien

Wien—Sopron

Table with 4 columns: Time, Station, Direction, Time. Shows departure and arrival times for Sopron-Wien and Wien-Sopron routes.

Sopron—Czellödömlök.

Czellödömlök—Sopron.

Table with 4 columns: Time, Station, Direction, Time. Shows departure and arrival times for Sopron-Czellödömlök and Czellödömlök-Sopron routes.

\* Verkehrt nur am ersten Wochentage zur Beförderung der Fabriksarbeiter.

\* Verkehrt nur am letzten Wochentage zur Beförderung der Fabriksarbeiter.

Sopron—Wien

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Wien—Sopron

Table with 4 columns: G, P, S, P. Shows departure and arrival times for Sopron-Wien and Wien-Sopron routes.

\* Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen.

Sopron—Nagykanizsa

Nagykanizsa—Sopron

Table with 4 columns: G, P, P, S. Shows departure and arrival times for Sopron-Nagykanizsa and Nagykanizsa-Sopron routes.

Zeichenklärung: S = Schnellzug, P = Personenzug, G = Gemischter Zug. Die unterstrichenen Minutenzeiten bedeuten die Nachzeit von 6.00 abends bis 5.59 abends.

\* **Todesfall.** In Reichenau ist gestern Frau Anna Strauß, Schwiegermutter des Direktors der Soproner Staatsbürgerschule gestorben.

\* **Soproner Musikverein.** Dem Soproner Musikverein ist es gelungen, durch Intervention seines rührigen Vizepräsidenten Dr. Köhler die in den höchsten Kreisen äußerst beliebte Konzertsängerin, Frau Kommerzialrat Kunz geb. Hermine Gutterstrasser, zur Mitwirkung im Konzerte am 2. März zu sichern. Frau Heinrich Kunz trifft hier in Sopron am 2. März, nachmittags, vom Semmering kommend in Begleitung ihres Gemahls ein. Gleichzeitig mit ihr erfolgt die Ankunft des Herrn Othmar Klose, Klavierkünstler, und Herrn Hans Bauer, Violakünstler; dieselben begleiten Frau Kunz-Gutterstrassers Gesang, in der Abteilung: Brahmslieder, mit denen sie in Wien, Graz und Budapest gerechte Bewunderung erzielte. Wir finden es für selbstverständlich, daß die Nachfrage nach Sitzen für das Mittwoch-Konzert seit gestern eine äußerst rege ist; Kartenverkauf in der Hofbuchhandlung des Herrn Arpad Mähr.

\* **Soeben erschienen** ist der neue reichillustrierte Preis-Katalog der Baum- und Meischulen Fischer & Comp. Nagyhely und wird selber von der Firma auf Wunsch jedem gratis zugesendet. — Diese Baum- und Meischulen wurden vor 9 Jahren auf einem Complex von ca 10 Kat. hoch angelegt, heute umfassen sie bereits eine Grundfläche von über 200 Kat. hoch, ein Beweis für die absolute Leistungs- und Konturvermögen dieses auf dem Gebiete des Obst- und Weinbaues bahnbrechenden Unternehmens, das sich sowohl im Inlande wie auch im Auslande des besten Rufes erfreut.

\* **Aus dem Firmenregister.** In dem Firmenregister der „Hansäger Torfindustrie Aktiengesellschaft“ wurde Hofrat Josef v. Haller als Direktionsmitglied gelöscht und der fürstl. esterhazy'sche Gouverneur Albert Nagy als Direktionsmitglied handelsgerichtlich protokolliert. — Die Weinhandlungsfirma Ludwig Tiba in Sopron wurde in eine öffentliche Erwerbsgesellschaft umgewandelt und als solche in das Firmenregister eingetragen. Die Firmeninhaber sind Ludwig Tiba und Julius Frankl (Wien).

\* **Landwirtschaftliche Vorträge.** Uebermorgen, Montag den 28. d. finden im Lokale des hiesigen Komitatsagrikulturvereines vormittags 10 Uhr für intelligente Landwirte, landwirtschaftliche Vorträge statt. Als Vortragende fungieren der Leiter der Landes-Pflanzenzuchtversuchstation Ji Gyárfás (von dem Resultate der vorjährigen Pflanzenzuchtversuche) der Professor der Wiener landwirtschaftlichen Hochschule, Ernst Sedlmayr und königl. Tierarzt Karl Kovarzik (von den neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Tierheilkunde).

\* **Offertausschreibung.** Der Archäologische Verein schreibt hiermit ein Offert bezüglich der Instandhaltung des Gartens des neuen Museums (Deákter, Lenfche Villa), aus. Der Grund ist im ganzen 3120 Quadratmeter groß. Hier vor ist der gehobene Teil als Park angelegt, die kleinere Hälfte aber als Gemüsegarten. Zu diesen letzteren gehören auch modern errichtete Glashäuser. Der Verein will nun dieses Areal derart vermieten, daß der bestreuernde Gärtner die Pflicht hat, die Parkanlagen zu bestreuen und die Wege in guten Stand zu erhalten; der Sand hierzu wird vom Vereine beigegeben. Glashäuser und Gemüsegarten stehen dem Gärtner zur Verfügung. Reflektanten wollen ihre diesbezüglichen Anträge im Bürgermeisteramt bis 15. März l. J. einreichen. Sopron, am 25. Februar 1910. Das Präsidium des Archäologischen Vereines.

\* **Der Landesverband der Fußballspieler** hielt heute seine Generalversammlung in Budapest. In die Direktion des Verbandes wurde seitens des Soproner Fußballklubs der Postoffizial Georg Steiner gewählt. Diese Wahl ist umso ehrender, da nur die Repräsentanten fünf ungarischer Provinzstädte in der Direktion vertreten sind. Hier sei bemerkt, daß die Matches des Soproner Fußballklubs Ende März ihren Anfang nehmen. Am 27. und 28. März kommt der Budapester Universitäts-athletische Klub nach Sopron und wird seine Kraft mit dem Soproner Klub messen.

\* **Machinationen bei der Wahl in die Arbeiterversicherungskassa.** Man ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Der Soproner Gewerbeverein verwehrt sich auf das entschiedenste dagegen, daß bezüglich der Wahl der Generalversammlung Delegierten in die Soproner Bezirks-Arbeiterversicherungskassa durch Szombor und Konsorten ausgegebene Stimmzettel als amtlicher Stimmzettel der vereinigten Gewerbetreibenden und Kaufleute bezeichnet ist, da dieser Stimmzettel einfach durch die Soproner Radikale Bürgervereinigung herausgegeben wurde. Dagegen ist der durch den Soproner Gewerbeverein ausgegebene Stimmzettel als eine Vereinbarung mit dem Soproner Industriellenverein, Kaufmännischen und Gewerbeverein zusammengestellt worden. Um allen Irreführungen auszuweichen wird dies zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Das Präsidium des Soproner Gewerbevereines.

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt des Herrn F. R. Feßsen, Basel, Schweiz bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Gicht u. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

\* **Ein Wettflug in Szombathely.** Die ung. aviatische Gesellschaft plant im Laufe des Sommers in allen Städten Transdanubiens Aufstiege mit Flugapparaten zu arrangieren. Der erste soll in Szombathely stattfinden, vorausgesetzt, daß die Stadt ein Opfer zu bringen und diesbezüglich mit dem zu delegierenden Vertreter in Verbindung zu treten bereit sei. Der belgische Aviatiker Croquet wird auf einer Blériot-Flugmaschine neuesten Systems den Aufstieg unternehmen.

\* **Arnerwartet** erhält man manchmal Besuch! Dann ist es sehr fatal, wenn man nichts im Hause hat, anzubieten. Sind Sie im Besitze einer Flasche Malaga-, Sherry-, Madeira-, Port-, Marsala- oder Bordeauxwein aus der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron, kommen Sie nie in derartige Verlegenheiten.

\* **Ein sauberer Lehrer.** In bezug auf die uns aus Kismarton zugegangene Notiz erhalten wir sowohl von dem Einsender Herrn Leopold Machlup, als auch von Herrn Josef Takács, Direktor der Kismartoner Staatsbürgerschule, folgende Zuschriften, den wir im Interesse der Wahrheit gerne Raum geben. Herr Machlup schreibt uns:

Unter der Spitzmarke „Ein sauberer Lehrer“ in Ihrer Nr. 43 vom 23. d. erschien eine Notiz von mir, worin ich durch Erzählungen verschiedener hiesiger Schüler irreführend berichtet, daß Herr Rudolf Zechmeister um Kinder zu strafen, anderen Kindern befohlen habe, erlösen ins Gesicht zu spucken.

Nachdem Herr Zechmeister im Wege seiner Vertreter, apodiktisch behauptet, daß er einen solchen unnatürlichen Befehl nie erteilt, so bedaure ich, ihn mit meinem vorläufigen Bericht getränkt zu haben und versichere ich, daß ich gewiß nicht die Absicht hatte, ihm damit persönlich zu beleidigen.

Ich stehe nicht an, nachdem ich das Unrecht eines v. wegen Artikel 22, öffentlich an. Erachtungs, zu bitten.

Die Erklärung des Direktors der Staatsbürgerschule, Herrn Josef Takács lautet:

Tekintetes Szerkesztőség! Becces lapjának f. évi 43. számában „Ein sauberer Lehrer“ cím alatt megjelent közlemény, nagyon alkalmas arra, hogy igazgatói működésemet a nagy közönség előtt hamis színben tüntesse fel. Arra kérem tehát tekintetes Szerkesztő urat, sziveskedjék alábbi nyilatkozatomat becces lapjában közzétenni.

Az említett közlemény beküldője azzal vádol meg, hogy az intézett egyes tanárai ellen emelt panaszok előtt közönyösen, göresösen szemet hunyok.

Nagyon meglepett engem ezen ellenem intézett támadás, annál is inkább, mivel a közlemény írója által említett szülők és testvérek 31/2 évi igazgatói működésén alatt, egyetlenegy konkrét esetben sem fordultak hozzám panaszukkal, s így nem is volt alkalmam arra, hogy panaszuk előtt szemet hunyjak. Ezen közlemény reám vonatkozó részét tehát, mint teljesen alaptalan, rossz akaratu gyanúsítást a leg-határozottabban visszautasítom.

Takács József, igazgató

\* **Danksagung.** Die Präsidentin des istr.-orth. Frauenvereines, Frau Regine Klaber ersucht uns, der Oedenburger Sparkassa für die Spende von 25 K zu danken.

Für die großherzige Spende von 100 und von 25 K, welche die Oedenburger Sparkassa dem Volkskindergarten und der Volksbibliothek zukommen ließ, dankt ergebenst der Vorstand beider Institute.

\* **Anmeldungen der Militärpflichtigen.** Das Steueramt der kgl. Freistadt Sopron fordert jeden, der eine Militärtage zu entrichten hat und ständig hier wohnt, auf die nötigen Daten anzumelden. Nähere Details sind im städt. Steueramte zu erfahren, wo auch die zur Anmeldung erforderlichen Drucksorten erhältlich sind.

\* **Wünschen Sie** ein gutes dauerhaftes Bild, so bemühen Sie sich in das altrenommierte, neugebaute photographische Atelier Harald Lobenwein Kossuth Lajos-utca 5.

\* **Einladung.** Der zu gründende „Soproni Lovászgyesület“ („Soproner Schützenverein“) hält am 27. Februar d. J. vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Rathauses seine konstituierende Generalversammlung. Separate Einladungen ergehen nicht. Es werden alle, die dem Vereine beitreten wollen, auf diesem Wege gebeten, bei der konstituierenden Generalversammlung erscheinen zu wollen. Dr. Koloman Töpler.

**Braut-Seide** von 1 K 85 per Meter an in allen Farben gratis und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. D 401 3  
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

**Ein verbreitetes Hausmittel.** Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntem antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu K 2.—. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Sch. 148/4

**Offener Sprechsaal.** Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



M 466 Für  
**Katarrhe der Atmungsorgane** einzig:  
weltberühmte  
Gleichenberger Emma- und Konstantinquelle

**Theater.**

— **Die Räuber.** Etwa die Grenze des Schauerlichen berühren, gehören doch die Räuber zur Charakteristik des Geniephildes das Schiller'schen Genies. Die gährende, die jugendliche aber auch hochlodende Leidenschaft des jungen Dichters lässt ihre besonderen Eigenschaften fühlen. Aber die eigentliche Größe ahnt man nur aus den markigen, man könnte sagen komprimierten Gedankenplättchen, die mit wahrhaft fürstlicher Manier im Stücke verstreut sind. Das Stück mag wohl im Aufbau ein wenig für uns Realisten des 20. Jahrhunderts banal erscheinen, doch wir können nicht umhin, ein gewisses Interesse für Jung-Schiller abzugewinnen. Wenn auch nur ein kleines Interesse, zu dem wir die „Heutigen“ eigentlich aus Mode verpflichtet sind. Wir leben in der Zeit der Individualitäten. Max Stirner und die großen „Ich“-Poeten erobern das Forum. Und wenn so, warum sollte uns nicht der innere Werdegang des Genies; Schillers interessieren? Mag man wie immer hart urteilen, die Räuber sind doch eine Etappe, auf welcher zur Verstandnis des späteren Schiller zu gelangen sei. Aus dieser Perspektive gesehen, ist die Aufführung seitens des ungarischen Ensembles eine zu lobende und ist als ein Huldigungsakt gegenüber einem der größten Dichter des Goldenen-Zeitalters der deutschen Dichterkunst zu nennen.

Um die Darstellung hat sich diesmal ganz besonders Wodonyi als Franz Mohr verdient gemacht. Er kreierte diesen bos-

haften, türkischen Sohn und Bruder mit Anwendung seiner ganzen, großen dramatischen Empfindung so markant, daß er wiederholt, beinahe anhaltend vor die Rampe gerufen wurde. Tompa war als Karl Mohr mit seiner imposanten Individualität recht am Platze. Gutes leistete auch Rákosy als Mohr der Vater; sowie Frl. Gerzso als Amalie. Die übrigen Darsteller: Várady, Székely, Sajó fügten sich dem Ensemble ganz gut an.

Theater-Repertoire:

Sonntag nachmittag bei ermäßigten Preisen A koldusgróf (Wergelts Gott) mit Olga Görög und Boriska Feledy Abends bei regelmäßigen Preisen Fia vagy leány (Bub oder Mädchen).

Montag: mit halben Preisen A peleskei notarius, Volksstück.

Dienstag: Abonnement, gerader Tag, Der Graf von Luxemburg.

Mittwoch: Die Lehrerin eine Dorfgeschichte.

Donnerstag: Brasbaund kapitány megrterése (Befehung des Kapitäns Brasbaund). Repertoirstück des Nationaltheaters.

Freitag: Der Graf von Luxemburg.

Samstag: Orpheus in der Unterwelt, neu einstudiert.

Gingefendet.

Le Délice Cigarettenpapier Cigarettenhülsen Überall zu haben.

Wenn man die Sache recht überdenkt,

dann ergibt sich auch ohne weiteres, warum Karls echte Sodener Mineral-Pastillen bei allen Erkältungen so ausgezeichnete Dienste leisten: Die Pastillen enthalten eben in vollkommenster Form alle wirksamen Bestandteile der berühmten Sodener Heilquellen, und es ist klar, daß sie ähnlich, nur um vieles prompter als die Quellen selbst wirken müssen. Daß die Pastillenfolge auch dem Magen vortrefflich bekommen, ist eine angenehme Nebenwirkung. Man kauft Karls Sodener in einschlägigen Geschäften für K 1.20 per Schachtel.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV, Gr. Neugasse 17. Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI, Váci-körút 17, Friedrich Kochmeisters Nachf., V, Hold-utea 8, Thalmayer und Seitz, V, Zrínyi-utea 3, Josef Török, VI, Király-utea 12, Budapest.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

Angewandte Verhandlungen wegen einer ungarischen Anleihe. Gegenüber verschiedenen Mitteilungen, wonach in Berlin Verhandlungen wegen des Abschlusses einer großen ungarischen Rentenbegebung gepflogen werden, verlautet bestimmt, daß insoweit nicht von der Legislative ein auf die Emission neuer Renten bezüglicher Gesetz geschaffen wird, von einer größeren Kredittransaktion Ungarns nicht die Rede sein kann.

Gesuch um Konkursverhängung. Die Großpächter Friedrich und Dr. Oskar Steiner, Pächter der Wirtschaft Ferihegy, die früher auch das Gut Bodrogolasi des Grafen Elemér Lónyay gepachtet hatten, sind insolvent. Die Verbindlichkeiten der Firma betragen zirka 1,000,000 K. Die Gläubiger, darunter mehrere hauptstädtische Geldinstitute, haben ein Gläubigerkomitee zur Führung von Ausgleichsverhandlungen entsendet. Dieses Komitee hat sich nunmehr veranlaßt gesehen, im Namen sämtlicher Gläubiger das Budapester Handels- und Wechselgericht um die Verhängung des Konkurses anzugehen, weil anscheinend die Interessen der Gläubiger gefährdet erscheinen. Die beiden Schuldner sind übrigens seit zwei Wochen abgänglich. An der Insolvenz sind auch mehrere Getreidefirmen des Platzes beteiligt.

Rundschan.

Der Giftmordanschlag gegen eine Eskadron. Das Kriegsgericht in Chalons-sur-Marne verurteilte den Korporal Faraco vom 8. Husarenregiment in Verdun wegen Giftmordversuches zu 20 Jahren Zwangsarbeit und zur Degradierung. Faraco hat bekanntlich am 24. November v. J. in die Mannschaftsuppe seiner Eskadron Zyankali gemengt.

Explosionkatastrophe. Aus Glasgow wird unterm 25. d. gemeldet: Einige Minenarbeiter die in einer Fabrik einen neuen Sprengstoff, genannt Cellignite herstellten, wurden das Opfer einer Explosion. Drei Gebäude wurden vollständig zerstört, drei Personen getötet, acht schwer, eine größere Anzahl leicht verletzt.

Ein Liebesdrama. In Neuhausen war der Handwerksgehilfe Josef Koltay mit einem Mädchen, namens Julie Janics seit drei Jahren verlobt. Da er keine Stelle finden konnte, schickte ihm seine Braut den Verlobungsring zurück. Dadurch wurde Koltay so erbost, daß er gestern früh seine Braut aufsuchte und fünf Revolvergeschosse gegen sie abgab. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Darauf richtete Koltay die Waffe gegen sich selbst und erschoss sich gleichfalls.

Literarisches.

Einem wahren Schatz für jedes Haus bildet die Wiener „Oesterr. Volks-Zeitung“. Die älteste politische Tages-Zeitung erscheint in einer Gesamtauflage von mehr als 120,000 Exemplaren. Sie besigt in allen größeren Orten unserer Monarchie und des Auslandes eigene Berichterstatter und bringt eine Fülle interessanter Neuigkeiten, unterhaltenden und belehrenden Lehrstoffes. Ihre Leitartikel stammen häufig von bekannten Parlamentariern. Die Wiener „Oesterr. Volks-Zeitung“ ist auch ein ausgezeichnetes, interessantes und reichhaltiges Familienblatt und bringt wöchentlich eine gediegene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, ferner 2 höchstpreiselnde Romane weiters Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratis-Prämien etc. Infolge der ungewöhnlich großen, stets wachsenden Verbreitung sind die Bezugspreise dieses beliebten Blattes äußerst billig. Sie betragen: für Oesterreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährlich 7 K 90 h, mit wöchentlicher Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährlich 1 K 70 h, halbjährlich 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlicher Postzusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährlich 2 K 64, halbjährlich 5 K 20 h, Probenummern versendet überallhin unentgeltlich die Verwaltung der „Oesterr. Volkszeitung“, Wien, I, Schulerstraße 16. In Sopron ist die Oesterr. Volks-Zeitung in einzelnen Exemplaren bei Herrn N. Blum u. Sohn Buchhändler erhältlich, der auch Abonnements auf alle drei Ausgaben aufnimmt.

(Allgemeine Wein-Zeitung) Die im 27. Jahrgang stehende „Allgemeine Wein-Zeitung“ in Wien (I. Schaulergasse 6) hat eine Anzahl von hervorragenden Fachleuten auf dem Gebiete des Weinhandels ersucht, einen Beirat zu bilden, der der Redaktion beratend zur Seite stehen soll. Diesem Redaktionsbeirats gehören an die Herren: Regierungsrat Hermann Goethe, k. k. Oberinspektor Dr. Haas, Wirtschaftsrat August Havelka; Hofrat Prof. Karl Portele, Landesweinbaudirektor Ferdin. and Neckendorfer; in San Michele Josef Schindler; Kommerzialrat Dr. Robert Schumberger; Edler v. Goldbeck, Direktor Wenzel Seifert; Direktor Franz Zweifler.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 25. Februar. Weizen 26.— bis 26 60, Korn 18.40 bis 18.70, Gerste 14.— bis 14.80, Hafer 15.80 bis 16.20, Mais 14.40 bis 14.60, Heu 8.— bis 10.—, Stroh 6.60 bis 6.70.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes items like 4% Ungarische Kronenrente, Oesterreichische Kreditaktien, etc.

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Liptauer-Käse etc. billigst!

Table with 2 columns: Cheese Type and Price. Includes Eht Emmenthaler-Käse, Halb-Emmenthaler-Käse, etc.

Frische Russen,

1 Fassl à 5 Kilo 75 kr., 85 kr., 95 kr., fl. 1.05, feinst fl. 1.15. Halbe Fässer à 50 und 55 kr.

Alle anderen Konsumwaren billigst!

7603 bei Gustav Forster, Sopron. Hauptgeschäft: Kleingasse 2 - Filiale: Klostergasse 9.



Heuriger Rotwein vom Seengebirg per Liter 34 kr.

kommt zum Ausschank bei Michael Kremsner Széchenyiplatz Nr. 10.



Welt- oder Königspanorama

(System A. Fuhrmann Hoflieferant, Berlin) Sopron, Potschygasse 11 (neben G. Forster).

Von Sonntag den 27. Februar bis 5. März 1910:

Die Erdbebenkatastrophe

in Süditalien am 28. Dezember 1908, in 50 Bildern.

Jede Woche frische Reisen durch die entlegensten Weltteile.

Eintritt 30 Heller. — Kinder einzeln und Militär vom Wachtmeister abwärts 20 Heller.

Täglich geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Advertisement for 'Die berühmte Stoffwäsche' featuring illustrations of a shirt and collar, and text describing the quality and availability of the laundry.

## EINLADUNG

zu der Sonntag, den 6. März 1910, nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale stattfindenden

# 36. ORDENTL. GENERALVERSAMMLUNG

des Mattersdorfer Spar- und Darlehen-Vereines.

### Programm-Gegenstände:

1. Bericht des Direktionsrates.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Allfällige Anträge.

**Anmerkung:** Die Bilanz pro 1909 wird im Sinne des § 198 des 37. G.-A. vom Jahre 175 und des § 25 der Statuten vom 25. Februar l. J. angefangen zur Einsicht in dem Vereinslokale aufgelegt werden.

Nagymarton, am 1. Februar 1910.

Die Direktion  
des Mattersdorfer Spar- und Darlehen-Vereines.

7515

# NOXIN



BESTE  
SCHUH-  
KRÉM

NOXIN

NOXIN

mit dem Patent  
SCHLÜSSEL

In allen besseren Geschäften erhältlich.

The „NOXIN“ Co.

Brüder Hochsinger, Budapest, VI.

Hauptniederlage bei Herrn Mór Mangold.

## Freiwillige Lizitationskundmachung.

Die Erben nach weiland **Witwe Karl Zunkányi** verkaufen im Wege der öffentlichen freiwilligen Lizitation die im Grundbuche der kön. Freistadt Sopron verzeichneten, folgenden Liegenschaften:

Grdb.-Prot. Nr. 42 Parz.-Nr. 8960 Ziegelacker 1382 □-M. 1658 K 40 h  
" " " 442 " " 2088 Dreikreuzacker 5396 " " 3011 " 20 "

Die Lizitation wird am **6. März 1910, vormittags 9 Uhr** in der **Advokaturkanzlei des Advokaten Sering Zsigmond** stattfinden. Ebendort können die Lizitationsbedingungen täglich von 9—12 Uhr vormittags, von 3—5 Uhr nachmittags eingesehen werden.

Diejenigen, die an der Lizitation teilnehmen wollen, haben 10% des Schätzungspreises als Badium zu erlegen.

Unter dem Schätzungspreise werden die Realitäten nicht verkauft werden.

Sopron, am 18. Februar 1910.

7572

### Moll's Seidlitz Pulver.

**Nur echt,** wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitzpulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde wässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein u. Salz.

**Nur echt,** wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—

### MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationalen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80  
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen.

Hauptversand bei

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts in Oedenburg: Emil v. Liphay, Apoth.

Schutzmarke: „Anfer“

## Liniment. Capsici comp.,

Erfolg für

## Anfer-Bain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Gefäßstörungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anfer“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag,  
Elisabethstraße Nr. 5 neu.

# Der Dorfheld.

Novelle von M. Knecht = Schönau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Mein Freund, Doktor Franzius, seines Zeichens ein Schriftsteller oder Dichter, wie er sich noch lieber nennen hört!“

Franzius machte eine abwehrende Bewegung, aber Gerwin fuhr unbekümmert in seiner jovialen Weise fort: „Er ist ein sehr gefährlicher Mensch, meine Damen, der nur mit Vorsicht zu genießen ist, denn er befindet sich momentan in einem Zustand, den man im Dichtersargon „stoffhungrig“ bezeichnet. Ein stoffhungriger Dichter ist aber schlimmer als ein brüllender Löwe, der herumgeht und siehet, wen er verschlinge. Deshalb muß ich Ihnen nochmals Vorsicht anempfehlen.“

„Seien Sie mir willkommen, Herr Doktor! Und glauben Sie ja nicht, daß ich mich von jenem Spötter beeinflussen lasse. Ich kenne ihn wohl. Nehmen Sie Platz, und wenn ich Ihnen in irgend einer Hinsicht nützlich sein kann“ — ihre Augen streiften die hohen Bücherregale — „so stelle ich mich Ihnen gern zur Verfügung. Doch nun wollen wir erst gemütlich den Tee nehmen. Helene, bitte den Samowar!“

Während die junge Dame den auf Nädern laufenden Teetisch, in dessen Mitte der große, silberne Samowar prangte, in die Nähe des Divans rollte und den goldhellen, aromatischen Trank in die kleinen, ruffischen, aus Kristall geformten und in silbernen Netzen stehenden Teegläser füllte, fand Franzius Zeit, die eigenartige Frauengefialt vor sich auf dem Divan zu mustern, die mit seitwärts gewendetem Haupte mit dem Bildhauer ein Gespräch über ihr Leiden — sie war an beiden Füßen gelähmt — angeknüpft hatte. Sie mochte nahe den Fünfzig sein, wenigstens war das dunkle Haar schon reichlich mit Silberfäden durchzogen, und das blasse, schmale Gesicht zeigte Spuren tiefer Ernüdung. Ein Paar großer, wunderbar leuchtender, grauer Augen gab dem durchgeistigten Gesicht einen besonderen Reiz. Sie schienen den Menschen bis auf den Grund der Seele zu sehen, und wenn sie so verloren ins Weite blickten, so lag in ihnen die hoffnungslose, bange Frage: „Warum bin wohl ich so elend?“

Und elend, physisch und psychisch, war diese Frau! Das sagten die Leidensspuren im bleichen Antlitz, die hilflose Haltung der zarten Gestalt und nicht zum wenigsten die Schwermüthschatten in den tiefen Augen. Wie hatte doch Gerwin von ihr gesagt? „Ein glückverwaistes Weib, dem alles genommen wurde, was seinem Herzen teuer war, das, umgeben von Reichtum und Ueberfluß, hungert und dennoch nicht bitter geworden ist, sondern in aller Seelenqual ein mitführendes Herz für fremdes

Leid sich bewahrt hat und mit seinen reichen Mitteln unermüdet tätig ist, Glend zu mildern, Tränen zu trocken — ein Engel der Barmherzigkeit.“

Indessen hatte Meister Gerwin der Baronin seine Bitte um Erzählung des Schicksals ihres Stiefchens vorgetragen.

„Also meinem alten Larssen danke ich den Borzug Ihrer Bekanntschaft?“ wandte sie sich lächelnd an Franzius und fügte dann zinnend hinzu: „O ja, ich kann es mir denken, daß diese Schicksalstragödie für einen Dichter von Reiz sein mag, und gern will ich Ihnen mitteilen, was ich davon weiß. Aber Sie, bester Meister, verbanne ich unterdessen aus unserer Nähe, denn“ — ein schelmisches Lächeln umspielte den blassen Mund — „ich sah Sie damals schon mit einem Gähnen kämpfen, als ich Luigone diese Geschichte erzählte. Wie würde es erst heute bei der Wiederholung und ohne deren Gegenwart werden! Vielleicht interessieren Sie die Mappen mit den alten englischen Stichen drüben in meinem Arbeitszimmer. Helene, du bist wohl so freundlich, sie dem Meister zu geben, und wenn du uns dann mit etwas Musik erfreuen wollest!“

„Gern, liebe Tante!“ erwiderte das Mädchen, gab dem Bildhauer ein Zeichen, ihr zu folgen, und glitt geräuschlos ins Nebenzimmer.

„O Sie Menschenkennerin!“ murmelte Gerwin und sah der Baronin bewundernd in die schönen, klugen Augen. Dann verließ auch er das Zimmer.

Eine Pause entstand. Wie in tiefer Gedanken verloren, schaute die glittige Frau zur Decke empor. Franzius konnte den Blick nicht wenden von den feinen, schmerzgedelnten Zügen der Leidenden. Jetzt winkte sie mit der schmalen Hand. Gehoramt rüchte er näher an sie heran. Mit vorgebeugtem Haupte lauschte er aufmerksam ihren Worten.

Es ist ein trauriges Stück Menschenleben voller Liebe und Haß, Verzweiflung und stiller Heldengröße, das ich da vor Ihnen aufrollen will, und ich muß weit ausholen, um Ihnen die Charaktere der Hauptpersonen verständlich zu machen.

Es mag etwa dreißig Jahre her sein, daß Larssen, damals ein Burck von zwanzig Jahren, mir zuerst begegnete. Er war ein illegitimes Kind. Seine Mutter stammte aus Schlesien, war in jungen Jahren mit einer Herrschaft nach Sibirien gekommen und hier geblieben. Sie hatte sich in einen Fischersohn verliebt, der sie wohl auch geheiratet hätte, wenn er nicht vorher ein Opfer der See geworden wäre. Ihr Name, der mir stets wie ein Hohn auf ihr trauriges Geschick erschien, war Beate Fröhlich. Sie war nicht nur eine sehr hübsche, sondern auch fleißige, geschickte Person, die zu jeder Arbeit zu gebrauchen war; nach der Abreise ihrer Herrschaft hatte sie eine Stellung bei einem hiesigen Gastwirt gefunden. Da, in einer stürmischen Novembernacht geschah das Unglück. Ein Fischerboot war gelenkt, die Be-

mannung ertrunken, darunter auch der junge Larssen, ihr Bräutigam. In ihrer Verzweiflung warf sich Beate seinen Eltern zu Füßen und gestand ihnen ihr Verhältnis zu deren Sohn und die traurige Lage, in die sie sein Tod versetzte. Jene aber, die alteingesessene, ansehnliche Fischersleute waren, nannten sie eine hergelassene Dirne und ließen sie erbarmungslos hinaus.

Der erschütternden Szene hatte ein Bruder des alten Larssen beigewohnt, der ein kleines Vermögen besaß und auf einem etwas abseits vom Orte gelegenen Hof ein wenig Landwirtschaft betrieb, aber als Trunkenbold bekannt war. Mitleidig erbarmte er sich des jungen Weibes, für dessen Reize er nicht unempfindlich war, und nahm sie bei sich auf. Acht Wochen später heiratete er sie, sehr zum Aerger seiner Verwandten, die sich gänzlich von ihm losjagten und die arme Beate mit Schmähungen überhäuhten, wo immer sie sich sehen ließ. Diese litt unflüchlich unter der Verachtung, die selbst ihre Ehe nicht zu beseitigen vermochte; aber sie ertrug alles standhaft in dem Gedanken, daß ihr Kind nun einen Vater und, woran ihr am meisten lag, einen ehrlichen Namen haben würde, der noch dazu derselbe wie der des wirklichen Vaters war. Kurz nach Neujahr gab sie einem Knaben das Leben, der nach dem ertrunkenen Vater, Friedrich Larssen, getauft wurde.

Einige Jahre gingen dahin, ohne daß man viel von dem Familienleben des jungen Paares vernahm. Der Ehemann schien sich unter dem Einfluß seiner allzeit fleißigen Frau gebessert zu haben, leider nicht auf immer. Bald trieb er es schlimmer denn je, mißhandelte Weib und Kind und drohte öfter, den unflüchigen Brotesseher, den Bastard, an die Luft zu setzen. Seine Verhältnisse wurden immer zerrütteter, und bald stand die Not vor der Tür. Als die letzte Hufe Land, das letzte Stück Vieh verpfändet war, mußte Beate, so bitter es ihr ankam, um Arbeit ins Dorf gehen. Während sie rastlos arbeitete, trieb sich ihr lieber, licher Mann auf den Landstraßen umher und kam nur nach Hause, um ihr unter den rohesten Mißhandlungen den sauer verdienten Lohn zu entreißen und im Wirtshaus zu vertrinken. Beate mußte Höllequalen erleiden, aber keine Klage kam über ihre Lippen. Sie leistete fast Uebermenschliches, um sich, das ziemlich elende Kind und den Trunkenbold zu ernähren; und es war ihr nicht zu verargen, daß sie erleichtert aufatmete, als man ihr eines Tags den Mann tot ins Haus brachte. Sinnlos betrunken, hatte er auf der Landstraße gelegen und war von einem Fuhrwerk überfahren und sofort getötet worden. Der Lenker des Fuhrwerks war mein Schwiegervater gewesen. Trotzdem ihn keine Schuld traf — das Unglück war in einer dunklen, stürmischen Nacht passiert — fühlte er sich verpflichtet, für Frau und Kind des Verunglückten zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

Die schönsten und billigsten

## Kautschukstampiglien

verfertigt aus bestem Material

### MAYER FRIGYES

Kautschukstempelfabrik

Sopron, Ujteleki-utca 46. sz.

Farbekissen und Typendruckereien in jeder Preislage zu haben. 7350

Ein

## Gassengewölbe

für jedes Geschäft geeignet, auch als Kanzlei verwendbar, ist sofort billig zu vermieten. Gehaus Alter Kornmarkt und Christoph Lacknergasse. — Haltestelle der Elektrischen. — Näheres in der Adm. d. Blattes. 7487



Bestehen Sie aber darauf, dass ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt und lassen Sie sich keine minderwertige Nachahmung zum selben Preis wie „OLLA“ aus „ebenso gut“ anpreisen. 7340

## !Aristokraten!

wird Gelegenheit geboten, junge, hübsche Amerikanerin mit mehreren Millionen Dollar zu ehelichen. — Heueriger Vermittler mit den besten Beziehungen in der amerikanischen Finanzwelt, reist demnächst nach Amerika um einige Heiratspartien zu arrangieren und wünscht derselbe mit gut situierten Aristokraten dieserhalb rasehest in Verbindung zu treten. — Briefliche Mitteilungen an Herr Julius Klein Wien, IV., Mühlgasse 20 erbeten. 7458

7486

## Verkauft

werden zu besonders günstigen Zahlungsbedingungen und zu sehr mässigen Preisen im Ödenburger Hotter liegend:

**Weingärten, Äcker, Wiesen, ebenso 2 Wirtschaftshäuser**

in der Stadt Sopron.

**Ludwig Tizasche Kellerei, Sopron.**

## Kaufe bei Stein!

Tief unter dem Werte.

## Reste prächtiger Weisswaren

(Rumburgerwebe)

verwendbar für die allerfeinsten Brautausstattungen, un- vernünftliche Ware, garantiert fehlerfrei, Restenlänge 6—14 Meter, à 55 Heller per Meter. Mindestabnahme ein 5 Kilo Paket = 40 Meter gegen Nachnahme. Leintücher ohne Naht fertig gesäumt, garantiert Leinen, aus den edelsten Leinengarnen gewebt, 150 cm breit 2,25 lang, sind à 2 K 80 Heller per Stück abzugeben oder auch in 15 Meter langen Stücken im ganzen, dieselbe Ware à 18 Kronen per Stück. Mindestabnahme 6 Stück gesäumte, oder 1 Stück = 15 Meter gegen Nachnahme. Für Nichtpassendes wird sofort das Geld retourgeschickt; für Solidität bürgt mein Renommee.

**S. STEIN, Leinenweberei Nachod** in Böhmen.

Muster jeder Art gebiegener Modewaren für Haushalt und Brautausstattung gratis. 7597

## Vor und nach der Hochzeit

Ein besond. praktisch. Ratgeber für ernste Lebensfragen. — Einzlig in dieser Art. — 360 Seiten (dünnes Papier, Grosstaschenformat) ca. 200 anatom. Abbildungen. Preis Kr. 1,45 mit Porto (auch in Marken oder Postsparkasse Wien 21 104). Wenn per Nachnahme, kostet das Porto 50 Heller mehr. J. Zaruba & Co. Verlag, Hamburg.

## Was ist Simonsbrot?

Bei Stuhlverstopfung, Magen-Darmleiden u Zuckerkrankheit Diätbrot und Delikatess.

Erfolg überraschend. In dünnen Schnitten mit Butter, Käse oder Honig feinstes und gesündestes Frühstück.

**Walg-Nährwieback** vorzüglichstes Teegebäck.

**Walg-Früchtenbrot** diät. delikates Kaffegebäck.

Zu haben in Ödenburg bei Kiss István u. Valzaecki J. Simonsbrot-Fabrik, Wien-Margan. 7544/1

# Möbel

Telephon 2350.  
in ausschließlich solider Ausführung

Genossenschaftliches Warenhaus der  
**Kunst- und Möbeltischler Wiens**

D 388 r. G. m. b. H.  
6. Bezirk, Gumpendorferstrasse Nr. 22.

Kostenanschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

### Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47<sup>III</sup> befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

☞ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☞

### Bilfigstes und Bestwirkendes Abführmittel



(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind die Pillen frei von allen schädlichen Substanzen mit geübten Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Stuhl wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur K 2.—. Bei Voreinführung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankofahrt undung 1 Rolle Pillen.



**Warnung!** Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“ nur echt, wenn jede Schachtel und Verpackung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und „Hinterstr. 11, Philipp Neustein's Apotheke“, versehen ist. Unrechthandelsgerichtlich geprüften Emballagen müssen mit unserer S 189 Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“  
Wien, I., Plankengasse 6.  
Depot in Sopron: J. Amon, E. v. Liphay.



## „EVOE“ Haar-Heilserum

das wirkungsvollste der Welt!

Begutachtetes, nachweisbar sicher wirkendes Präparat gegen Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppen. Selbst wo alle Mittel versagen, ist der Erfolg der „Evoe“-Methode überraschend. „Evoe“ stärkt und erfrischt die Kopfhaut, kräftigt und fördert den Wuchs des Haares und eines flotten, imponierenden Schnurrbartes. Preis einer grossen Flasche, sehr ausgiebig, 5 Kronen, drei Flaschen 12 Kronen. „Evoe“-Wundercreme gegen Runzeln, Wimpern, Falten, Mitesser, Grosser Tiegel 4 Kronen. Orientalische Schönheitsseife „Evoe“ 1 K. Versand per Nachnahme. Generaldepot der „Evoe“-Gesellschaft J. Balog, Wien, II/544, Praterstrasse 57. 7330

## Sie sind unvorsichtig

wenn Sie Kredit geben ohne über die Zahlungsfähigkeit Ihres Abnehmers orientiert zu sein. Billigen, fast kostenlosen

## Schutz gegen Verluste

bietet Ihre Mitgliedschaft beim Verein „Creditreform“, Graz, Sandgasse 10. Verlangen Sie Prospekt Nr. 23013. HV 344

## VERTRETER

(auch Damen) für reell, leicht in jedem Haushalt absehbare Artikel von einer seit 25 Jahren bestehenden Firma gegen hohe Provision für die Provinz gesucht. Offerte mit Angabe früherer Tätigkeit und Referenzen unter „P. F. 298“ an Rudolf Wölfe, Prag. M 472

7002  
**Die Kinderzahl**  
auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug und erspart viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, für welche mehrere Tausend Dankschreiben eingegangen sind, sendet diskret geg. 80 h. ung. Briefmarken: **A. Kaupa**, Berlin SW 275, Lindenstr. 51.

## Gelegenheitskauf!



Eine prachtvolle Taschenuhr samt Kette für nur K 3 90.

Jedem ich einen großen Posten Uhren angekauft habe, bin ich in der Lage abzuleihen:

Eine Silber-Britania 35jährig Ant.-Rem. Uhr Schweizerwert, mit schöner Kette für K 3.90, ferner offeriere eine Electro-Golden Ant.-Rem. 35jährig Uhr, hochprima Schweizerwert samt Electro-Kette für K 4.70. Dreijährige schriftliche Garantie für jede Uhr. — Versand per Nachnahme 7556

**Ignatz Cypres, Krakau**  
Exporthaus, Florinergasse 49.

Reichillustrierte Preisliste mit 3000 Abbildungen über Uhren, Bijouterie, Juwelieren und Werkzeuge verleihe auf Verlangen gratis. Die angegebenen Uhren befinden sich nicht in der Preisliste, da sie nur Gelegenheitskauf sind — für Nichtkonvertierendes Geld retour.

## Entwürfe und Anlagen

von Obstplantagen und Formobstgärten, sowie Zier-, Haus- und Villengärten, Promenaden, Auen, Park und Rosarium in künstlerischer Ausführung, übernimmt bereitwillig unter den coulantesten Bedingungen **Guoth Miklós**, dipl. Kunst- und Landschaftsgärtner der 7516

**CZULLIK<sup>S</sup>** Baumschule in Oroszvár (bei Pressburg).

Auf Anfragen prompte und ausführliche Antwort. Alle Baumschulartikel zu staunend billigen Preisen.

Einen leichten, auch einspännig zu führenden, eleganten

## BATAR

Zweisitzer, verkauft **Dr. Ludwig Poszvék**, Kleingasse 3. Der Wagen kann täglich besichtigt werden. 7578

= Apotheker = **BALSAM**  
**A. THIERRY'S**

ICH DIEN

Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke  
A. Thierry in Pregrada bei Reibitz-Sauerbrunn.

Man adressiere an die 7410  
Schutzengel-Apotheke des A. THIERRY in Pregrada bei Rohitsch.



## Sensationelle Erfindung 1909!

Selbstzündende Metallkerze „Jupiter“, mit feiltreier Petroleumfüllung

ist im Gebrauche 10mal billiger als gewöhnliche Moly- und Stearinkerzen, da einmalige Füllung, die 5-6 Heller kostet, 18-20 Stunden geruchlos schön leuchtet. Das Licht ist nach Belieben kleiner oder grösser zu regulieren, daher auch als Nachtlampe zugleich zu benutzen. „Jupiter“ entzündet sich von selbst ohne Zündholz durch einfachen Druck auf das Zündrad, 10 Jahre Garantie für Bruch und gutes Funktionieren. Wichtig für jede Familie, namentlich für Hotels, Gasthäuser, Geschäfte, Fabriken, Kirchen etc. Preis K 6.—, 3 St. K 16.—, 6 St. K 30.—, 12 St. K 57.—, mit Nachlichtölpe K 1.— mehr per Nachnahme. Vertreter, Wiederverkäufer überall gesucht. 7312  
Öst.-Ung. Union, Unternehm. f. pat. Erfindungen.  
Wien, V., Wiedner Hauptstrasse 104.

# Oedenburger Sparkassa

Sopron, Széchenyiplatz Nr. 19.

- Einlagen auf Sparbüchel und Konto-Korrent.
- Hypothekar-Darlehen.
- Vorschüsse auf Effekten.
- Konto-Korrent-Kredit gegen Deckung.
- Wechsel-Eskompte.

In sämtlichen Geschäftszweigen die vorteilhaftesten Bedingungen.

Vermietungen von Safe-Kassen im Panzerraum.

Für Parteien geöffnet von 9-12 Uhr.

7395